

Wiesbadener Tagblatt.

31. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 310.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Dienstag, den 7. Juli.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Der Zustand des Papstes.

Rom, 6. Juli. (Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.) Bulletin von 8 Uhr abends: Deutliche Anzeichen einer allgemeinen Kräfteabnahme machen sich bemerkbar. Die Atmung ist häufiger, oberflächlich, der Puls klein, zuweilen nicht fühlbar, Temperatur andauernd unter normal. Die geistigen Kräfte sind ungetrüb.

Wb. Rom, 6. Juli, abends 11 Uhr. Mazzoni erklärte dem Vertreter der „Agenzia Stefani“, er glaube, der Papst könne, wenn nicht ein unvorhergesehenes Ereignis eintrete, noch 24 oder 48 Stunden leben. Wie der „Osservatore Romano“ in einer Sonderausgabe meldet, wurde abends 8 Uhr in der Paulinenkapelle das Allerheiligste ausgeteilt. Die „Tribuna“ schreibt: Eine neue Verschlimmerung im Befinden des Papstes rief überall tiefsten Eindruck hervor.

hd. Rom, 6. Juli. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß der Papst noch 5 bis 6 Tage lebt.

hd. Berlin, 6. Juli. Aus Rom meldet das „B. Z.“: Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, gedenkt der Camerlengo Dreglia, im Falle des Todes des Papstes Rampolla nicht als Staatssekretär zu betätigen. — Heute vormittag um 11 Uhr waren sämtliche Schüler der klerikalen Schulen Roms zu einem Gebet in der Peterskirche versammelt. Ebenso hielten alle katholischen Gesellschaften Italiens heute Andachten ab. — Der Papst äußerte heute zu Kardinal Agliardi den Wunsch, das Bett zu verlassen. Er befaß sogar die Energie, zum Schreibtisch zu wandern und wichtige Papiere herauszunehmen und dem Monsignore Mazzosini zu übergeben. Ebenso wählte er unter den Utensilien und Rippfäden des Schreibtisches eigenhändig Andenken für seinen Neffen aus. Heute früh diktierte der Papst dem Kardinal Agliardi sogar noch eine neue Variante zu einem Gedicht.

Wb. Rom, 6. Juli. Nur Rampolla und der Neffe des Papstes betraten heute das Gemach des Papstes. Wie die „Tribuna“ meldet, diktierte der Papst heute dem Mgr. Mazzosini einige Anordnungen bezüglich des Kirchenvermögens. Mgr. Agliardi traf Verfügungen bezüglich des Privatvermögens. Während er diktierte, ging der Papst mehrmals zum Schreibtisch und zum Schreibtisch, um Papiere, die er brauchte, herauszunehmen. Heute vormittag erkundigte der Papst sich, was man in Rom von seiner Krankheit sage.

Rom, 6. Juli. Das Krankenzimmer des Papstes, das vermutlich auch sein Sterbegemach sein wird, ist mit grünem Damast ausgeschlagen, ebenso der Kofen mit

dem einfachen Lager des Papstes. Das Zimmer hat nur ein einziges Fenster, dessen reiche Vorhänge halb geschlossen sind und das Licht dämpfen. Das Fenster schaut auf den Petriplatz und ist den Römern wie den Fremden wohl bekannt. Rechts vom Fenster steht ein künstlicher geschmückter Schrein mit zahlreichen Schablen und Kassetten, links ein Schreibtisch mit schwerem silbernen Zintenzug und einer Goldfeder, einem Elfenbein-Kreuzstift und einigen Büchern, wie die Bibel, Dante, Virgil, Horaz; vor dem Schreibtisch steht ein vergoldeter Sessel in rotem Damast, und neben dem Bett ein Betstuhl. Außer einem Madonnenbilde enthält das Gemach keinerlei andere Gemälde. Hier pflegt der Papst seine intimen Audienzen zu erteilen, und von demselben Zimmer führt eine Tür nach der Privatkapelle, eine andere nach dem kleinen Thronaal. — Gestern vormittag diktierte der Papst dem Sekretär Agliardi einige lateinische Verse und bat diesen, sie sofort in die Druckerei des Vatikan zu schicken, weil er den Korrekturabzug sehen wolle. Der Papst äußerte, es wären die letzten Verse seines Lebens und er wolle sie vor seinem Tode veröffentlicht. Die Verse atmen tiefe Melancholie und enthalten unter Anrufung des Erlösers und der heiligen Jungfrau den Abschied von allen Christen. — Nachdem der Papst am Sonntag die Sterbesakramente empfangen hatte, plauderte er mit Kardinal Macchi und sagte: „Nun bin ich auf das Ende gefaßt; ich weiß nicht, ob alles, was ich getan habe, gut gewesen ist, aber sicherlich habe ich stets meinem Gewissen und unserem Glauben gehorcht.“ Die wichtigsten einlaufenden Telegramme werden dem Papst zur Kenntnis gebracht. — Nach der „Tribuna“ verbringt Leo seine Zeit abwechselnd im Bett und Lehnstuhl. Wenn er auf ist, trägt er ein weißes Gewand; er ist sehr nervös. Der Auswurf gilt als erstes Anzeichen für die Reaktion seiner Natur, als gutes Symptom, aber die Schwäche scheint zuzunehmen. Eine Persönlichkeit, die den Papst gesehen hat, hebt die unbegreifliche Energie desselben hervor; seine Stimme sei noch klar und kräftig. „Ich weiß“, sagte der Papst, „daß ich dem Ende nahe bin, aber ich will aufrichtig sterben.“ Unter solchen Worten geht der Papst am Arme seines Neffen, des Grafen Pecci oder ganz ohne Hilfe auf und ab.

Wb. Rom, 6. Juli. Alle Personen, welche nicht zum Vatikan gehören, mühten den Palast um 10 Uhr abends verlassen. Es wurde selbst nicht gestattet, den Krankheitsbericht zu lesen. — Die „Italia“ meldet, Kardinal Gibbons werde dem Konklave beizuhelfen können, da ein Dampfer sich anheischig gemacht hat, ihn in 6 Tagen nach Havre zu bringen. Dagegen werde der Erzbischof von Sydney, Kardinal Moran, an dem Konklave nicht teilnehmen können. Die Kardinäle, welche den Kardinalshut noch nicht erhalten haben, empfangen ihn durch Camerlengo, damit sie am Konklave teilnehmen können. Die Architekten des Vatikan, Schneider und Martinucci,

trafen Maßregeln für das Konklave. — „Avanti“ zufolge bestätigte Rapponi, daß der Zustand des Papstes hoffnungslos sei und daß er nur durch ein Wunder gerettet werden könnte. Das genannte Blatt meldet ferner, Kardinal Bives äußerte, seine Kollegen seien zu schmerzhaft bewegt, um an das Konklave zu denken. Das Blatt fügt hinzu, Bives gehöre zur Partei Rampollas. Er werde seine Stimme im Konklave geltend machen.

Wb. Rom, 6. Juli. Wie „Kapitan Tracassa“ meldet, versammelten sich bei Kardinal Gotti heute 11 Kardinäle, um ihre Ansichten bezüglich der Papstwahl auszutauschen. Dabei wurden die Namen Dametelli, Gotti und Rampolla genannt. Das Blatt meldet weiter: Wenn Kardinal Dreglia zum Papst gewählt werden sollte, werde er den Namen Pius X. annehmen, weil er von Pius IX. zum Kardinal ernannt worden sei. Sollte einer der von Leo XIII. ernannten Kardinäle gewählt werden, so werde er wahrscheinlich den Namen Leo XIV. annehmen. Als dem Papste die letzte Salbung erteilt wurde, waren Rapponi und der Leibdiener des Papstes, Centro, zugegen. Die Feierlichkeit war von kurzer Dauer. Der Papst empfing die letzte Salbung bei vollständig florem Geiste. Auf dem Petersplatz sammelten sich abends Hunderte von Personen an.

Wb. Rom, 6. Juli. Gegenüber einer Meldung des Pariser „Gaulois“ erklärt die „Tribuna“, die italienischen Minister hätten keine Veranlassung, im Hinblick auf die Erkrankung des Papstes mit der Reise des Königs nach Paris sich zu beschäftigen. Hinsichtlich des Zeitpunktes der Abreise des Königs von Naccenigi nach Paris sei durchaus nichts geändert. Ferner erklärt die „Tribuna“, es sei auf das Bestimmteste für falsch, daß Zanardelli mit den Ministern des Kabinetts über irgend welches Vorgehen beriet, das bezwecke, die dem Papste durch Gesele verbürgte Unabhängigkeit einzuschränken. Zanardelli werde sich darauf beschränken, die Achtung der Gesele und der Freiheit zu sichern. — Hinsichtlich des Befindens des Papstes schreibt die „Tribuna“, dem geistigen Optimismus folgte heute im Vatikan übertriebener Optimismus. Das Blatt fügt hinzu, Rampolla sei es, durch den günstige Nachrichten verbreitet werden. — Bei der Erteilung der letzten Salbung waren ferner zugegen Untersekretär Majordomus Nzevedo, Oberstkämmerer Bisleti, die päpstlichen Kobergarden, Graf Pecci, Kommandant Rospioglio, Marquis Sacchetti, Geheimkämmerer Nissiatelli, Graf Jichy, Sanu de Samper, Scapinelli, die Sekretäre Mazzosini und Agliardi und der Überbringer der goldenen Rose, Graf Sederini.

hd. Berlin, 7. Juli. Über das Befinden des Papstes werden dem „B. Z.“ folgende Depeschen aus Rom übermittelt. Nach einer leichten Besserung, die im Laufe des gestrigen Tages eingetreten war, verschlimmerte sich der Zustand kurz vor 8 Uhr, so daß das Schlunke zu befürchten stand. Nach der Ansicht der Ärzte lebt der Papst

Arbeit.

Roman von Maria Schade.

I.

Der Garten war eigentlich nicht groß. Und doch sah es aus, als ob er groß wäre. Das machte die geschickte Anlage. Aber es war ein vornehmer Garten mit sorgfältig gepflegten Rasenplätzen, die wie Sammet schimmerten, mit breiten Kieswegen, auf denen auch nicht das kleinste Halmchen sproß, mit seltenen Pflanzungen, französisch geschnittenen Bäumen und einer Fontäne in der Mitte. Um die Fontäne standen schlanke Lilien. Die wiegen langsam ihre weißen Häupter in dem Sommerwinde. Zwischen fief ein Tropfen des immer plätschernden Wassers in einen der weit geöffneten Reiche. Dann bestie die Schlanke. Und der Schatten auf dem Rande des Marmorbeckens bestie auch.

Am Eingang zu dem Garten standen Oleander und Lorbeerbäume in großen Kübeln. Der Oleander blühte, und die Lorbeeren dufteten.

Das Haus, zu dem der Garten gehörte, lag da — ebenso ruhig — ebenso vornehm. Vor einige der Fenster waren zum Schutze gegen die Sonne die grünen Jalousieen heruntergelassen. Vor die anderen hatte man nur die Stores gezogen.

In dem weiten Treppenhause war es kühl, dümmrig. Durch die hohen gemalten Fenster fiel das Licht in bunten Streifen auf die weißen Marmortufen. Der Korridor lautlos. Den Ton jedes Schrittes ersüßten die dicken Teppiche.

Die Zimmer eines hinter dem anderen. Jedes ein Prunkgemach. Viel Polster, viel Dekoration, viel Kunst. Die Beleuchtung unsicher. Die Luft schwül.

In dem letzten Zimmer, das mit seinen zwei großen Fenstern hinausstrahlte in den schweigenden Garten, sah Frau Jsi Ruprecht, die junge Herrin des Hauses. Sie sah vor dem Toiletentische mit den blühenden Kristallen. Nachlässig hatte sie sich zurückgelehnt in den kleinen leinenen Fauteuil. Hinter ihr stand die Jungfer. Die blickte das lange schwarze Haar.

„Au!“ rief Frau Jsi. „Du tust mir weh. Du weicht doch, auf der rechten Seite bin ich empfindlich. Hast du das schon ganz vergessen?“

Die Jungfer stotterte eine Entschuldigung.

„Überhaupt bist du heute unaufmerksam. Dir liegt etwas im Kopfe. Wohl der gestrige Abend? Wo steckst du übrigens gestern? Als ich nach Hause kam, warst du nicht da. Sie sagten, du seist fortgelaufen. Wo warst du?“ Die Jungfer wurde dunkelrot.

„Gnädige Frau“, stammelte sie, „ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich ohne Erlaubnis fortgegangen. Aber ich war ja nicht weit, nur dort — drüben.“

„Wo?“

Frau Jsi folgte neugierig der Richtung, nach der der silberne Kamm wies, der in den Händen der Dienerin leicht zitterte. Sie schaute über die Bäume und Sträucher hinüber nach dem einsiedigen Hause, das sich jenseits ihrer Gartenmauer erhob, grau und schmucklos.

„Dort bist du gewesen? — Lüge doch nicht!“

„Gnädige Frau, ich sage die Wahrheit.“

„Da wohnt ja ein Bildhauer.“

„Gerr Meerbach. Sein Atelier hat er gleich im Hause. — Ich war nur kurze Zeit da — kaum eine halbe Stunde. — Gnädige Frau können mir wirklich glauben.“

„Und was machtest du da?“

„Ein bekannter junger Mann arbeitet dort. Er wollte mir nur zeigen, was er schon alles kann.“

„Ah! — Du hast also einen Schatz?“

In Frau Jsis matten Augen flammte es plötzlich auf. Lauernd betrachtete sie durch den Spiegel das Gesicht der Jungfer, das in dem schwarzen Haare der Herrin förmlich zu versinken schien.

„Nein, gnädige Frau, wir sind nur aus einem Dorfe.“

„Er war unser Nachbarssohn.“

„Was ihr doch immer reich seid an Nachbarn! — Wenn's euch paßt, macht ihr Gott und die ganze Welt dazu. Alle süßen Beziehungen werden über Bäume angeknüpft. Hal! Hal! Hal!“

Sie lachte laut mit heller sympathischer Stimme. Die

weißen Zähne blühten. Ihr Bild im Spiegel lachte auch. Es war ein hübsches Bild. Das Gesicht etwas blaß, müde. Aber jeder Zug so fein. Hinter den langen Wimpern schimmerten die großen Augen, auch ein wenig matt. Aber sie hatten einen wechselnden Glanz. Die Farbe war nicht leicht zu bestimmen. Immerhin konnte man sich an dem Anblick freuen. Und Frau Jsi tat es auch. Scherzend begann sie wieder:

„Ich will mich ja gar nicht in Deine Herzensgeheimnisse drängen. — Allerdings wünsche ich dir alles Gute. Wenn's so weit ist, will ich dir auch gratulieren. Von deiner Hochzeit werde ich schon Notiz nehmen. Und ein hübsches Vatengeschenk sollst du auch haben.“

„Aber, gnädige Frau.“

„Na, laß nur, laß! Man muß an alles bei Zeiten denken. — Aber vor der Hochzeit gibt es kein Vatengeschenk. — Merke dir das!“

„Aber, gnädige Frau.“

Der Ton der Stimme klang ein wenig gereizt. Die Jungfer setzte ein Mäulchen auf. Sie spielte die Beleidigte. Das machte der Herrin Spaß.

„Alles ist in der Welt schon dagewesen. Du würdest nicht die erste sein, und wahrscheinlich auch nicht die letzte. Aber bei dir würde ich es nicht gern sehen. Ich sage es ganz offen. Du hast dich bis jetzt immer anständig gehalten. Zu es auch weiter! — Die Herren Bräutigams sind zuweilen etwas unbescheiden. Und das gibt einem Mißklang in die Ehe. Wenn's dann überhaupt noch zu einer Ehe kommt — Au! — Du vergißt schon wieder meine empfindliche rechte Seite. Diesmal verzeihe ich es dir noch. — Mach mir wieder die Puffen. So wie gestern. Nur etwas höher. — Schmeiß nehme ich nicht.“

Jsi schwieg. Auch die Jungfer sprach kein Wort. Ihre Finger arbeiteten nur etwas nervöser in dem schwarzen Haar.

Träumerisch schaute die junge Frau durch das Fenster. Aber sie schaute nicht hinaus in den Garten. Ihr Blick galt nur dem einsiedigen Hause drüben, das so grau und alltäglich dalag in all dem schimmernden, flutenden Sonnenschein.

Dr. T. Die gesundheitliche Gefahr von Fahrten auf Gebirgsbahnen darf nicht unterschätzt werden, namentlich nicht für ältere Leute. Der Aufenthalt im Gebirge, wenn nicht gerade die höchsten Täler oder gar die Gipfel aufgesucht werden, kann im allgemeinen wenig schaden und in jedenfalls viel häufigeren Fällen von gesundheitlichem Vorteil sein. Doch werden manche Leute darauf achten müssen, daß sie ihrem Körper Zeit zur allmählichen Anpassung an die veränderten klimatischen Verhältnisse lassen. Besondere Rücksicht aber ist auf die eigentlichen Bergfahrten zu nehmen, also auf die Benützung einer Eisenbahn zur schnellen Erreichung eines Gipfels von erheblicher Höhe. In der Schweiz allein gibt es eine ziemlich große Zahl von Bergbahnen, die auf Höhen von nahezu oder über 2000 Meter führen, nämlich die Bahnen auf den Rigi, auf das Stanser Horn, auf die Schynige Platte, auf die Rochers de Naye, auf die Scheldbegg oberhalb Grindelwald, auf den Pilatus, auf das Brienzler Rothorn und auf den Gorner Grat (die Reihenfolge zeigt die wachsende Höhe an). Dazu kommt nun die Eisenbahn auf die Jungfrau, die jetzt bis zur Station Gismeer in über 3000 Meter Höhe vollendet ist. Leute mit einem gesunden Herzen mögen auch schnellen Schwankungen des Luftdrucks widerstehen, ohne daß eine nachhaltige Schädigung des Allgemeinbefindens Platz greift. Aber nicht alle werden derartige Eisenbahnfahrten strafflos machen. Es ist kein Zweifel daran, daß beträchtliche Herzerweiterungen durch eine solche Gebirgsfahrt entstehen können, ohne daß die Anlage dazu vorher erkennbar gewesen war. Auch wenn das Herz nachher zu seiner gewöhnlichen Größe zurückkehrt, so kann doch leicht ein dauernder Schaden zurückbleiben, der sich namentlich in unregelmäßigen und beschleunigten Herzschlägen kundgibt. Dr. Zangger aus Zürich hat im Londoner „Lancet“ die gesamten Erfahrungen über die Einflüsse eines schnelleren Übergangs in große Höhen zusammengefaßt, und die Warnung, die er auf Grund dieser Studien namentlich an die Leute in höherem Alter erläßt, sollte nicht ungehört bleiben.

In die Umgebung von Bundenheim, Uhlhorn und Heidesheim, wo jetzt eine Menge sehr seltener Pflanzen in Blüte stehen. Die Abfahrt erfolgt 2 Uhr 45 Min. vom Rheinbahnhof nach Niedermühl, von wo mittels Rachen die Abfahrt nach Bundenheim stattfindet. Die Wanderung, zuerst dem Rhein entlang, dann durch prächtigen Kiefernwald nach Uhlhorn und von dort nach Heidesheim ist nicht beschwerlich. Zu diesem lohnenden Ausfluge werden die Mitglieder des Vereins nebst ihren Damen, wie auch Gäste zur zahlreichen Teilnahme eingeladen.

Falbs Weissagungen. Für den Juli prophezeit Falb mit Ausnahme der ersten Tage ziemlich Trockenheit. Während der Zeit vom 16. bis 27. sollen zahlreiche Niederschläge bei hoher Temperatur eintreten. Den 9. Juli bezeichnet Falb als einen kritischen Termin, den 24. als einen solchen erster Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürfte das erste Drittel des Monats kühle Tage bringen, dann aber soll Hitze und Dürre eintreten.

o. Hundesperre. Infolge eines am 1. d. M. vorgekommenen Falles von Hundetollwut — nach amtlichen Feststellungen ist an diesem Tage hier ein Hund unter Symptomen verendet, die nach amtlicher tierärztlicher Feststellung den bestimmten Verdacht begründen, daß dieser Hund an Tollwut gelitten hat —, hat der Herr Polizeipräsident angeordnet, daß alle im Stadtbezirk Wiesbaden vorhandenen Hunde auf die Dauer von drei Monaten festgelegt, d. h. angeketet oder eingesperrt werden müssen. Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet. Mithin ist der Befehl der Maulkörbe weist der Herr Polizeipräsident unter Bezugnahme auf die kürzlich wiederholt erlassene Bekanntmachung nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkörbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Befestigen unbedingt verhindern. Die Benutzung von Hunden zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angehängt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden. Als gefährdet gelten alle Ortsteile, die bis zu 4 Kilometer, einschließlich ihrer Gemarkungen, von dem Stadtbezirk Wiesbaden entfernt liegen; dies sind: Bierstadt, Viehbach-Mosbach, Dogheim, Sonnenberg, Mainzer Landstraße bis Curve. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk Wiesbaden ist bis auf weiteres nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Vorbringung eines Attestes des Kreisärztes über die Seuchenfreiheit des betreffenden Hundes gestattet. Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafen von 10 bis 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche geahndet, falls nicht die schärferen Strafverordnungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches (wissenschaftliche Verletzung der Sperrmaßregeln) Platz greifen.

Preisaufrufen. Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau von ländlichen Anwesen für Kleinbauern und Industriearbeiter in der Provinz Hessen-Nassau wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. Das Programm ist gegen Einsendung von 1 Mark Schreib- und Portogebühren von Dr. Ph. Stein, Frankfurt a. M., Börsestraße 19, zu beziehen. An Preisen sollen verteilt werden: ein erster Preis von 500 Mk., ein zweiter Preis von 300 Mk. und ein dritter Preis von 200 Mk. Das Preisgericht besteht aus den Herren: 1. Landwirt Bartmann-Lübke zu Frankfurt a. M., 2. Kreisbauinspektor Engel zu Montabaur, 3. Professor Dr. B. Luthmer zu Frankfurt a. M., 4. Oekonomierat Regierodt zu Kassel, 5. Landesrat Dr. Schröder zu Kassel, 6. Dr. Ph. Stein zu Frankfurt a. M. und 7. Bauart Wohlfahrt zu Hanau a. M.

Wieder geheilt. Der 25 Jahre alte Monteur Georg Saler aus Augsburg, der bei dem Automobilunfall des jungen Herrn Paul Albert, bei dem dieser selbst das Leben einbüßte, am 14. Mai bei Ingelheim sehr schwer verletzt wurde, ist jetzt aus dem Spital zu Mainz als geheilt entlassen worden. Trotz seiner schweren Verletzungen, unter denen sich auch ein Bruch des Unterleibes befand, hat Saler keinerlei entstellende Narben davongetragen. Die ärztliche Kunst hat den schon verloren geglaubten gerettet. Saler hat sich von Mainz nach Amöneburg begeben, wo ihm die Eltern des verunglückten Herrn Albert eine sichere Lebensstellung verschaffen.

d. Waldbrand. Zwischen der Station „Eiserne Hand“ und Hahn-Becken entstand gestern nachmittag ein Waldbrand, und zwar durch eine feuerpeinende Lokomotive der Schwalbacher Bahn. Da das Feuer alsbald hoch aufblühte und große Dimensionen anzunehmen drohte, wurde die Wiesbadener Feuerwache herbeigerufen. Ehe sie erschien, war der Brand indessen bereits von Waldarbeitern gelöscht worden.

Eisenbahn-Diebstähle. In letzter Zeit sind aus den Schnell- und Personenzügen in der Richtung Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Köln und umgekehrt zahlreiche Diebstähle von Messing-Lügriffen, Kleiderhaken und vornehmlich Taschen, welche an den Bagentüren zweiter und dritter Klasse angebracht sind, ausgeführt worden. Es wird von den Zugbegleitungsbeamten eifrig nach den Tätern gefahndet.

o. Besitzwechsel. Herr Schuhmachermeister Magnus Dickert hat sein Haus Walramstraße 35 an Herrn Schlossermeister Karl Ehl, Scharnhorststraße 8, verkauft.

*** Wiesbaden, 7. Juli.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Aus der Armee ausgeschieden und in der Disziplinarbefehlungsbrigade angeheft: Albers, Oberleutnant im 1. Kass. Infanterie-Regiment Nr. 87, im 2. Disziplinarbefehlungs-Regiment. — Aus der Disziplinarbefehlungs-Brigade ausgeschieden und in der Armee angeheft: Griesel, Oberleutnant im 1. Disziplinarbefehlungs-Regiment (bisherige Niederung), im 1. Kass. Infanterie-Regiment Nr. 87. — Vertraut, Kapitänleutnant, Erster Offizier S. M. Küstenpanzerkreuzers „Gildebrand“, später „Deinbold“, zum Ersten Offizier S. M. großen Kreuzers „Prinz Heinrich“ ernannt.

N. Viehtrieb, 7. Juli. (Sommer-Gauturnfest.) Auch der gestrige Festtag verlief in schönster Weise. Die Beteiligung seitens der hiesigen Einwohner war eine

sehr zahlreiche. Während der Vormittagsstunden fand Konzert auf dem Festplatz statt, und nachmittags um 3 Uhr marschierte die hiesige Turnerschaft vom Rhein aus nach dem Festplatz, woselbst wieder Konzert und Schauturnen stattfand. Trotz des fraglichen Wetters strömte doch das Nachmittags jung und alt nach dem Festplatz, und entwickelte sich daselbst besonders gegen Abend ein recht fröhliches Treiben. Auf dem Festplatz wurde tüchtig getanzt. Die Haupttage des Gauturnfestes sind hiermit nun zu Ende und findet nur am nächsten Sonntag eine Nachfeier in Form eines Volksfestes auf dem Festplatz statt. In geschäftlicher Beziehung waren die beiden Festtage recht gute zu nennen und können sowohl der Veranstalter des Festes, der Turnverein Mosbach, wie auch die auf dem Festplatz befindlichen Geschäftsleute mit ihren Einnahmen wohl zufrieden sein. In politischer Hinsicht hat es keinerlei Anlaß zu besonderem Eingreifen gegeben, wie denn überhaupt der Verlauf des ganzen Festes als ein überaus gelungener zu betrachten ist.

*** Schierstein, 4. Juli.** Am Freitagabend gegen 1/2 9 Uhr bemerkte ein Maurer, wie der 71 Jahre alte Weichensteller a. D. Christian Kaiser I. an der südlichen Seite des Hafens in selbstmörderischer Absicht ins Wasser sprang. Als man an die Unglücksstelle kam, war von dem Bedauernswerten bereits nichts mehr zu sehen, es gelang aber einem Zimmermann, mittels eines Hafens den Ertrunkenen sogleich zu landen. Kaiser soll, den Aussagen seiner Angehörigen zufolge, in letzter Zeit Spuren von Geisteschwäche gezeigt haben.

(1) Dogheim, 6. Juli. Zu dem Gustav-Adolf-Fest des Zweigvereins Wiesbaden-Land, das gestern hier abgehalten wurde, hatte sich eine große Zahl Teilnehmer eingefunden. Das Fest nahm einen recht würdigen Verlauf. Die schon geschmückte Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Festprediger, Herr Pfarrer Stahl-Viebrich, hatte seiner Predigt die Worte zu Grunde gelegt: „Seid barmherzig, gleichwie euer Vater im Himmel barmherzig ist“. Die Nachfeier fand im Gasthause „Zum deutschen Kronprinzen“ statt. Es sprachen hier außer Herrn Konsistorialrat D. Eibach, welcher die Verhandlungen leitete, noch die Herren Pfarrer Metzger über die Hauptversammlung in Ems, Pfarrer Habermehl-Rüdesheim über das kirchliche Leben in den Diasporagemeinden, Pfarrer Hummerich-Erbenheim über die „Vos von Rom“-Bewegung und Lehrer Meyler-Viebrich erläuterte den Rechenschaftsbericht. Die Kapelle des Herrn Körppen, die auch schon im Gottesdienste mitgewirkt hatte, verfertigte auch die Nachfeier durch den Vortrag einiger Musikstücke, ebenso der Gesangsverein „Sängerlust“ durch Gesangsvorträge. Die Kollekte beim Gottesdienste im Betrage von über 33 Mk. wurde der Gemeinde zugeführt, diejenige bei der Nachfeier im Betrage von über 44 Mk. der Gemeinde Langendernbach überwiesen. In seinem Schlusswort sprach Herr Konsistorialrat D. Eibach noch recht beherzigenswerte Worte über die Erhaltung des konfessionellen Friedens in der Gemeinde. — Unsere evangelische Kirche hat einen schönen Schmuck erhalten. Ein Ehepaar hat aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit einen Kandelbehang und Herr Schreinermeister Kraus ein Lesepult für die Altbibel gestiftet.

c. Dogheim, 6. Juli. Endlich hat sich hier ein Verein unter dem Namen Bürgerverein gegründet, woran man schon ein ganzes volles Jahr gearbeitet hatte. Der Verein soll bestrebt sein, das Gemeindeinteresse zu wahren und Gemeindegangelegenheiten zu regeln, aber ganz besonders die Mietsverhältnisse hier besser zu ordnen, was von großer Wichtigkeit ist, damit nicht jeder Zahlungsunfähige, der von außerhalb hier zuziehen will, so leicht eine Wohnung findet und später der Gemeinde-Verwaltung zur Last fällt. In diesem Verein kann jeder Unbefristete Mitglied werden. Anmeldungen können bei dem Vorsitzenden, Herrn Lindermeister Karl Baum, dem Kassierer, Herrn Rechnungsführer Fuhr, oder auch bei dem Schriftführer, Herrn Conrad, auf dem Polizeizimmer der hiesigen Bürgermeisterei, gemacht werden. Es wurde ein vorläufiger einmaliger Beitrag von 50 Pf. festgesetzt. — In der Nacht von Sonntag auf Montag war die hiesige Jugend wieder sehr aufgeregter. Obwohl die Polizei hier vermehrt worden, ist sie doch weniger als früher zu sehen. Der zweite Polizeidiener erscheint überhaupt nur an Sonntagen in seiner Dienstuniform, was den Anschein erweckt, als ob eine Dienst-anweisung für die Polizeidiener nicht bestünde. Die Polizeidiener könnten sich tatsächlich etwas mehr sehen lassen.

+ Wallau, 6. Juli. Der Gesangsverein „Germania“ feierte gestern sein 50-jähriges Jubiläum, verbunden mit dem 4. Bundesfest des „Sängerbundes im Rheinland“. Schon am Abend vorher bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch die Ortstraßen, die überreich geschmückt waren. Danach fand ein Kommerz statt. In der Zeit von 12—3 Uhr waren am Sonntag 18 auswärtige Vereine erschienen. Kurz nach 3 Uhr ging der stattliche Festzug, Festreiter und Festdamen schloß nicht, durch die Straßen des Dorfes nach dem Festplatz auf schattigen Wiesen. Dort angekommen, trug der festgebende Verein unter Leitung des Herrn Lehrers Heymann von hier den Begrüßungschor („Wir grüßen Euch“) von Eupfinger mit Musikbegleitung vor. Von den Gründern des Vereins waren 5 erschienen, drei wohnen hier und zwei in Biersfeld, denen Diplome überreicht wurden. Die Festrede hielt Herr Franz Friedrich. Fräulein Rübsamen überreichte im Namen der Festjugend drei Schleifen. Auch der Präsident, Herr Rübsamen, wurde für seine Verdienste um den Verein durch ein Diplom geehrt. Die Bundesvereine trugen unter Leitung des Herrn Rübsamen, Delfenheim die beiden Massenlieder: „Wer hat dich, du schöner Wald“ und „Dem Gott will rechte Günst erweisen“, gesungen von ca. 200 Sängern, vor. Auch der Bundespräsident, Lehrer Jung-Delfenheim, ergriff das Wort und mahnte die Sängerschaft, ihren Sängern getreu zu bleiben und der Mahnung des Kaisers zu gedenken, das deutsche Volkslied immer und immer mehr zu pflegen. Sein Hoch galt dem „deutschen Volkslied“ und allen Bestrebungen, die dahin gehen, dasselbe zu fördern. Unter den Einzelgesungen herrschte im allgemeinen das Volkslied vor. Ein Wettstreit zwischen den Bundesvereinen hat nicht stattgefunden, weil die Statuten dies nicht vorgegeben haben. Recht störend wirkte die Musik des Karussells, das in der Nähe der Sängerbühne stand. Das

ist aber nicht allein hier so, sondern auf allen Sängerfesten. Man sollte doch aus Liebe zum Gesang und aus Rücksicht auf die Zuhörer den „Drehorgeln“ den Stand auf dem Festplatz nicht gestatten.

§ Frankfurt a. M., 6. Juli. Der Verschönerungsverein, der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs und die Gartenbau-Gesellschaft veranstalten auch in diesem Jahre einen Wettbewerb in Balkon- und Wandmalerei. An dem Ausschreiben können teilnehmen Balkonbesitzer, welche die Unterhaltung selbst besorgen, Balkonbesitzer, welche die Unterhaltung von einem Gärtner ausführen lassen, und Balkonbesitzer eines Hauses, dessen Balkone gleichartig geschmückt sind. — Der Hältsbahnwärter Konrad Weg aus dem benachbarten Langensfeld wurde gestern früh in der Nähe des Hanauer Bahnhofes von einer Lokomotive erfasst, überfahren und getötet. — Auf dem Griesheimer Schießplatz entstand in der Nacht zum Sonntag ein gefährliches Feuer in dem Magazin, in dem die Schießscheiben aufbewahrt werden. Da in der Nähe die Pulvermagazine liegen, befürchtete man eine Explosion. Deshalb wurden die zur Zeit auf dem Schießplatz liegenden Artillerieregimenter Nr. 27, 61 und 62 alarmiert und außerhalb des Lagers platziert. Ein Teil der Mannschaften half bei den Löscharbeiten und gegen 2 Uhr nachts war man des Feuers Herr.

¶ Ems, 5. Juli. In der letzten Woche hat die Frequenz unseres Bades wieder eine Zunahme um 1359 Personen, 546 Kurgäste und 807 Passanten, erfahren, so daß sich heute der Gesamtbesuch unseres Bades auf 8993 Personen, 4352 Kurgäste und 4641 Passanten, stellt. Das Blumenfest, das die Kurkommission heute im Kurgarten und im Kurpark feierte, war vom Wetter sehr begünstigt und demgemäß auch von so vielen Menschen besucht worden, daß es am Nachmittage manchmal schwer hielt, sich durch das Gedränge hindurchzuwinden, obwohl die Absperrung und Dekoration sich auch auf den oberen Teil des Kurgartens erstreckte. Am Abend waren die äußerlich geschmackvoll, ja reizend decorierten Parterre-räume des Kurparks der Schauplatz einer „Nacht an der Riviera“, einer Tombola und eines Doppelballes, den Herr Fritz Heidecker aus Wiesbaden in brillanter Weise zu dirigieren verstand, während das Kurorchester im illuminierten Kurgarten den Lustwandelnden bis 10 Uhr aufspielte. Der Ball soll diesmal in recht später Stunde sein Ende gefunden haben. — Etwa 70 bis 80 Reserveoffiziere des Landwehrbezirks Oberlahnstein hielten Samstag hier eine Versammlung ab, der ein von einer Militärkapelle aus Koblenz geführter Ansitz auf Hohen-Albarg vorausging.

*** Aus der Umgebung.** In Kreuznach traf der Fürst von Montenegro mit Familie zu einem zweiwöchigen Besuch seines Schwiegereltern Peter Nicolajewitsch ein und nahm im Hotel Royal Wohnung.

Der Turnverein zu Nordenstadt hatte 7 Preisturner zum Gauturnfest nach Baldorf entsendet. Sechs davon kehrten prämiert zurück.

*** Mainz, 7. Juli.** Rheinspiegel: 1 m 20 cm gegen 1 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

*** Unberechtigte Hausdurchsuchung.** Ein Metzger zu Meudt wurde durch den Landrat aufgefordert, künftighin nicht mehr in seiner Küche zu schlachten, da dieselbe nicht den hygienischen Anforderungen entspreche. Da er dieser behördlichen Anweisung keine Folge leistete, wurde auf Grund des § 165 der Gewerbeordnung Anklage gegen ihn erhoben. Das Schöffengericht zu Walmerod sprach ihn frei, während auf erhobene Verurteilung hin die Strafkammer des Landgerichts zu Neuwied auf eine Geldstrafe von 12 Mk. erkannte. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil bei dem Straßenrat des Frankfurter Oberlandesgerichts eingelegte Revision wird von ihm einerseits derart begründet, daß der Landrat überhaupt nicht befugt sei, eine derartige Verfügung zu treffen, sondern nur die höhere Verwaltungsbehörde, andererseits, daß er bereits vor Einführung der Gewerbeordnung die Konzession zum Schlachten in seiner Küche besessen habe, und ihm dieselbe deshalb nachträglich nicht entzogen werden könne. Demgegenüber vertritt die Staatsanwaltschaft den Standpunkt, daß nach dem preussischen Polizeigesetz von 1850 die Landespolizeibehörden das Recht besitzen, alle Anordnungen zu treffen, welche im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Gesundheit geboten seien. Das Oberlandesgericht hielt die Revision für begründet und erkannte auf Freisprechung, hauptsächlich deshalb, weil die betreffende Verfügung nur von der höheren Verwaltungsbehörde, also von der Regierung, dem Oberpräsidenten oder dem Minister des Innern, hätte erlassen werden können.

*** Beleidigende Postkarten und ihre Folgen.** Der Unteroffizier Schnitzlich des 87. Infanterie-Regiments, ein Jüngling der Potsdamer Unteroffizierschule, wollte seinem früheren Schießunteroffizier einen Posten spielen, und das ist ihm übel bekommen. Zu Neujahr 1902 erhielt der Potsdamer Sergeant aus Weissenau bei Mainz eine beleidigende Postkarte, die er ruhig bei Seite legte. Als aber drei Monate später aus Köln eine zweite Schmähschreiben, annehmend von derselben Hand, folgte, veranlaßte er eine Untersuchung. Der Verdacht richtete sich auf Schnitzlich, der an dem fraglichen Tage den Musketier Schwarz aus dem Gefängnis in Köln abgeholt hatte. Die Karte muß zwischen 1 1/2 und 3 Uhr in einen Briefkasten des Postamts I geworfen worden sein, und da Schwarz befandete, in seiner Gegenwart habe der Unteroffizier keine Karte abgegeben, so wurde Schnitzlich am 15. November v. J. vom Kriegsgericht freigesprochen. Aber der Gerichtsherr legte Verurteilung ein, und am 13. Februar sollte die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht stattfinden. Zwei Tage vorher verschwanden Schnitzlich und Schwarz. Der letztere wurde nach kurzer Zeit in Frankfurt aufgegriffen. Er hatte von dem Unteroffizier 60 Mk. erhalten und sich beiläufig das Geld in liederlicher Gesellschaft zu verprassen. Am 14. März wurde er wegen unerlaubter Entfernung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und nach deren Verbüßung in die Mainzer Strafkompagnie gesiedt. Schnitzlich war nach Frankreich gegangen in der Absicht, sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen, lehrte aber schließlich wieder zurück und stellte sich den Behörden. Das Kriegsgericht verurteilte ihn am 17. Juni wegen

Fahnenflucht zu acht Monaten Gefängnis, und das Oberkriegsgericht setzte eine neue Verhandlung wegen der beiden Postkarten auf. Das Oberkriegsgericht hob, obwohl der Angeklagte fortwährend leugnet, das freisprechende Urteil auf und sprach ihn der Beleidigung in zwei Fällen schuldig. Im ersten Falle liegt Beleidigung eines Vorgesetzten vor, weil Schnitzlich damals noch Gefreiter war. Das Gericht erkannte auf insgesamt sechs Monate Gefängnis nebst dem Verlust der Fahnen, die ihm bereits wegen der Fahnenflucht abgenommen worden waren. Schnitzlich seinerseits hatte gegen das Urteil vom 17. Juni Berufung eingelegt, aber seine Berufung wurde verworfen, so daß es auch bei den damals erkannten acht Monaten bleibt.

Riel, 6. Juli. Heute vormittag 8 Uhr begann vor dem Oberkriegsgericht die Revisionsverhandlung gegen den fahnenflüchtigen Riel. Die Berufung des Riel erregte sich nur auf die Annahme des Gerichts, daß ein minder schwerer Fall vorliege. Die von Riel angeführten Tatsachen der Sachverhalts deckt sich mit den vom Angeklagten in der ersten Verhandlung gemachten Angaben. Der juristische Beistand, Marinekriegsgerichtsrat Coester, sucht durch einige Fragen die Widersprüche aufzuklären, die im Bericht enthalten sind. Nachdem die Beweisnahme geschlossen, nahm Kriegsgerichtsrat Rosenberger zur Vertretung der Anklage das Wort. Er hält für feststehend, daß der Angeklagte beim Anhalten des Dartmann instruktionswidrig gehandelt habe; die Trunkenheit des Dartmann könne nach den Aussagen der Zeugen und Sachverständigen nicht so besonders groß gewesen sein. Als Angehöriger der Marine habe sich der Angeklagte doch nicht in Essen um die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Kaserne zu kümmern. Die Beweisnahme sei diesmal noch viel ungünstiger für Riel als beim ersten Male ausgefallen. Es sei positiv erwiesen, daß Dartmann keinen tätlichen Angriff gegen ihn gerichtet habe, vor einem minder schweren Fall, der den Gebrauch der Waffe rechtfertigen würde, könne keine Rede sein; die Tat grenze hart an Totschlag. Der Vertreter der Anklage wiederholt den Antrag der Anklagebehörde aus der ersten Instanz und beantragt 6 Jahre Zuchthaus und Ausschließung aus der Marine. Der Verstoß gegen die Disziplin, den Riel begangen, indem er gegen die Instruktion gehandelt habe, möge durch die Unterwerfung als verächtlich gelten. Verteidiger Rechtsanwalt Stobbe erklärt, trotz der Pamphlete, die ihm maßlos zugeworfen seien, weil er Berufung eingelegt habe, den Antrag einer Verurteilung auf Freisprechung von der Anklage wegen des Hauptvergehens wiederholen zu müssen. Die Beweisnahme habe ergeben, daß der Angeklagte guten Glaubens gewesen sei, daß er zur Abwehr des tätlichen Angriffs, der unbedingt erfolgt sei, zum Gebrauch der Waffe berechtigt wäre, da eine dringende Gefahr und äußerste Not für die Aufrechterhaltung der Disziplin vorlag. Sollte das Gericht anderer Ansicht sein, so bitte er, wenigstens von der Ehrenstrafe abzuweichen und auf Festsetzung ohne Degradation zu erkennen. Das Urteil lautet: 7 Jahre Zuchthaus, Ausschließung aus der Marine, 3 Jahre Zuchthaus, Ausschließung aus der Marine, 3 Jahre Zuchthaus, Ausschließung aus der Marine. Das Urteil, das überall beklugtes Aufsehen machen wird, ist wie folgt begründet: „Das Gericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß Dartmann einen Stoß nach ihm geführt hat; das Gericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte, als Dartmann den Stoß gab und sich zur Flucht wandte, berechtigt war, die Waffe zu ziehen und zu gebrauchen. Dagegen bestand ein Mißstand der Disziplin nicht, als der Angeklagte den fliehenden verfolgte. Er hätte sich den Gehörten verschaffen können, indem er den Dartmann an der Brust oder an den Kopf schlagen verurteilt hätte. Der Angeklagte hätte sich dieses auch selbst leisten müssen. Das Gericht nahm einen minder schweren Fall an, weil die Situation eine schwierige war und die Taten des Angeklagten in diesem Zusammenhang zu betrachten sind, das Gericht aber der Ansicht ist, daß die Umstände für den Angeklagten sehr milde lagen. Aber auch hat die heutige Verhandlung bezüglich des Stiches wesentliche günstige Momente ergeben. Das Oberkriegsgericht auf 14 Tage gelindern der Strafe erkannt, die in 7 Tage Festsetzung umgewandelt werden. Zwei Monate und 7 Tage sind durch die Unterwerfung vermindert. Der Angeklagte erhielt von verschiedenen Offizieren Glückwünsche. — Aus Essen, 6. Juli, wird gemeldet: Die milde Behandlung Riel's, besonders die Verurteilung nur auf Festsetzung, rief hier bei Eintreffen der telegraphischen Nachricht große Entrüstung hervor. — Diese Entrüstung dürfte nicht allein auf Essen beschränkt bleiben. Das Urteil wird in der öffentlichen Meinung eine neue, schwere Verurteilung des Militarismus sein.

Prozeß Terlinde. Durch Zeugenaussagen wurde in der gestrigen Verhandlung erwiesen, daß die Grundstücksbesitzer auf Veranlassung Terlinde's viel zu hoch, teilweise um 100 Proz. zu hoch, angelegt wurden. Der Juge erhielt für eine solche Tante in Terlinde 1000 Mk.

Sport.

Hundepost. Der Besitzer des Zwingers „Goldkeim“, Herr Heinrich Zenzler, hat die Ausstellung in Frankfurt a. M. auf seinen erst sieben Monate alten deutschen Schäferhund „Zell vom Goldkeim“ zwei erste und einen zweiten Preis.

Vermischtes.

Adlerjagd in Raffereit (Tirol). Im Tegetstale war kürzlich ein Adlerhorst entdeckt worden; ein erprobter Adlerjäger ließ sich an einem 20 Meter langen Seile an der Wand zum Horst hinab und brachte, ohne von den Alten irgendwie behelligt zu werden, das Junge glücklich heraus. Im Horst befand sich ein halbverzehrttes Reh. Mit Hilfe des jungen Adlers wurde dann der Versuch gemacht, die Eltern herbeizulocken; man fesselte ihn, aber in der Art, daß er genügend Spielraum hatte, sich zu bewegen, so daß die alten Adler ihn bemerken mußten, in der Nähe eines Felsvorsprunges, der zum Einschlüpfen oft benutzt wurde. Dieser Stelle gegenüber liegt ein Schirm, der zwei Jägern Schutz gewährt. Zuerst wurde das Weibchen, das eine Flugweite von 200 Centimeter hat, abgeschossen, dann kam einige Stunden später auch der Vater. Das Junge gluckte wie ein Küchlein, das die Henne verloren hat, und streckte den Hals vor, so daß auch der Jäger aufmerksam werden mußte. In den Fängen trug der männliche Adler einen Alpenhasen. Auf etwa 18 Schritt Entfernung wurde er sicher erlegt, er hatte nur 100 Centimeter Flügelspannung. Die beiden Adler werden ausgestopft, der junge wird in einem zoologischen Garten Deutschlands seine ferneren Tage verbringen. Zum Schluss noch die Bemerkung, daß vor wenigen Jahren der bekannte Romanschriftsteller Ganghofer zusammen mit dem Förster, der sich auch diesmal an dem Abschuss beteiligte, an der gleichen Stelle einen Adler erlegt hat.

Humoristisches. Wahres Geschichtchen. Im Vorort nach Pasing springt lustig und neugierig ein zehnjähriger Junge von Fenster zu Fenster; die Mutter ermahnt ihn sehr oft eindringlich in französischer Sprache, bis der Sprößling zur Antwort gibt: „Red' deutsch, i verhö' di' net.“ — Aus Genärameric-Anzeigen. Er stand in einer Ecke des

Soales, umgeben von niemand. — Der Beschuldigte gab auf Vorhalt der Unwahrheit die Ehre. — Seine Meinung. Rentier Samoilshiner hört, wie sich seine beiden Söhne, die von Polen zu Ferien dahel sind, über Fragen der Metrik streiten. — „Hast Du gesehen“, sagt er zu seiner Frau, „machen die Jungs e Gefährte, ob die Trochan fennen lang oder kurz, wie a Wichtigkeit! Wie wir fennen gewesen klain, hat me viel auf solche Narischkeiten gegeben!“ — „Aber Vater“, sagt Moritz, „man muß doch ganz genau wissen, was Trochan sind.“ — „Die a Schwierigkeit“, erwidert der Vater, und indem er sich erhebt, sagt er, jedes Wort mit einem Schlag auf den Tisch bekräftigend: „Trochan is, wie me im Schwein findet.“ (Jugend.)

Kleine Chronik.

In Ascheberg in Westfalen brannten 7 Wohnhäuser, die Apotheke und 4 Nebengebäude nieder. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Im Salzwerk der Gutehoffnungshütte in Oberhausen erfolgte ein Bruch des Kanalarbrettes, wobei ein Arbeiter getötet, zwei schwer und drei leichter verletzt wurden.

In Torna bei Halle erschoss der Obster Pfeiffer seinen Sohn, der die Mutter vor Mißhandlung schützen wollte, und verletzte sich aus Neugier schwer.

Bei Deltisch tötete ein Zigeunerhauptmann auf der Landstraße seinen Schwiegersohn von einer anderen Wunde, der ihm Geld schulde, durch Beistiehe. Bei nachfolgendem Kampfe wurden noch zwei Mann lebensgefährlich verwundet.

Die der „Eis. Kur.“ meldet, erschoss der Grenzauswärtiger Scheiber in Menglat bei Dammersdorf den 22 Jahre alten Banernsohn Schrett. Außerdem schlug er zwei Kameraden des Getöteten mit dem Flintenkolben nieder. Die Ursache der Tat sei zur Stunde noch nicht aufgeklärt.

In der Sonntagsnacht gerieten in dem Vorort Briß bei Berlin der Barbiergehülfe Vogel und der Arbeiter Hoffmann in einem Schanklokal mit dem Glasergeschliffen Korolewski in Streit, wobei letzterer sich eines Messers bediente. Hoffmann wurde am Arme verletzt, Vogel erhielt Stiche in die Brust und Gurgel, woran er am folgenden Morgen starb. Der Täter wurde verhaftet.

Ein 17-jähriger Mörder wurde in der Person des Bäckers der Idiotenanstalt zu Velschitz, Paul Scholz, zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Scholz hatte am 8. März die Anstaltslehrerin Barisch in ihrem Zimmer überfallen, durch Messerstiche ermordet und ihr die goldene Uhr und bares Geld geraubt; dann hatte er das Zimmer in Brand gesetzt. Bei Begründung des Urteils führte der Vorsitzende des Gerichtshofs aus, daß leider die Geschehnisse eine höhere Strafe nicht zulasse.

Die Schmutzler bereiten den Grenzsolbaten immer neue Schwierigkeiten. Jetzt sind sie auf die Idee verfallen, zum Schmuggel dressierte Hunde zu verwenden. Die Tiere werden meist am Abend mit aufgeschmaltem Spiritusbüchsen losgelassen und erreichen so fast ausnahmslos ihr Ziel. Das Abfangen oder Wegschleichen der Hunde ist mit Schwierigkeiten verknüpft. Nimmere verurteilt die russische Grenzwehr, die Tiere zu vergiften, um so auch diese Art des Schmuggels zu unterdrücken.

Nach den „Münch. N. Nachr.“ wird der Student Penschner aus Plauen am Schachen vermisst.

Ein furchtbarer Orkan mit Hagel vernichtete das Val Sabbia an der Südtiroler Grenze. Die Wetterkanone in Collio bewährte sich vorzüglich. Die dortigen Kulturen haben nur wenig gelitten.

Aus Triest wird gemeldet, daß sich während der Fahrt von Venedig nach Triest auf dem Dampfer „Leda“ Dr. Parteker aus Niederösterreich bei Kaiserslautern durch Dolchstiche getötet hat.

Beim Vergnügungsorte Dalland Park, unweit Pittsburg, bewirkte ein Wollenbruch einen Dammbruch an den Reservoiren. Dreißig Fuß hohe Wassermauern zerstörten den Ort und trafen einen elektrischen Bahnwagen. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt 50.

In Evansville (Indiana) erschoss ein Neger einen Polizisten, worauf ein Volkshaufen den Neger der Justiz zu entreißen suchte. Indessen brachten ihn die Behörden heimlich fort. Sodann stürmte der Pöbel die Häuser der Neger, sprengte sie mit Dynamit und plünderte die Waffenschränke. Sechs Neger wurden getötet, fünfzig verletzt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Wien, 6. Juli. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist die Ministerkrise wieder in ein neues Stadium getreten, nachdem gestern Rhuen Hederwary gegen die in Aussicht genommene Fassung des Handschreibens an Körber, durch das dessen Demission abgelehnt wird, Einspruch erhoben hat, da darin ein Hinweis auf die Vorgänge in Ungarn als Hauptursache der Krise vorkommen sollte.

Budapest, 6. Juli. Die Konferenz der Unabhängigkeitspartei beschloß nach sechsstündiger Debatte mit 26 gegen 20 Stimmen, den früheren Parteibeschluß bezüglich der Einstellung der Obstruktion aufrecht zu erhalten.

London, 6. Juli. Der „Standard“ meldet aus Tientsin: In den dortigen russischen Kreisen herrscht die Meinung, daß ein Ausbruch der Feindseligkeiten im ferneren Osten unvermeidlich wäre; es lägen Meldungen vor, daß Japan mobil mache.

Depeschenbureau Oerold.

Berlin, 7. Juli. Die Lösung der österreichischen Krise, die bereits als sicher angesehen wurde, ist, nach einem Telegramm des „S. L. A.“ aus Wien, wieder hinausgeschoben. Der ungarische Ministerpräsident hat eine Abänderung im Handschreiben des Kaisers, das die Lage darlegen soll, durchgesetzt, mit der sich von Körber nicht einverstanden erklären will. Nun findet ein umfangreicher Depeschewechsel zwischen Wien und Budapest statt, wozu sich Rhuen wieder zurückgezogen hat. Die Abreise des Kaisers nach Jischl ist abermals ver-

schoben worden. — Die Unabhängigkeitspartei hat, nach einer Meldung des „S. L. A.“ aus Budapest, beschlossen, den früheren Beschluß der Partei betreffs Einstellung der Obstruktion aufrecht zu erhalten, hinsichtlich des Gesetzkartells 30 vom Jahre 1899 jedoch den Mitgliedern vollständige Freiheit zu gewähren. Darabas erklärte, daß er auf die Vizepräsidentenstelle verzichte und den Kampf fortsetzen werde.

Berlin, 7. Juli. Das „Berl. T.“ meldet aus Rom: Der „Avanti“ veröffentlicht eine Unterredung, die sein Korrespondent mit Singer hatte. Dieser protestiert entschieden gegen die Bernsteinsche Auffassung über das Präsidium im Reichstage und erklärte, auch er sei für die Abnahme des Präsidiums, aber mit Ausschluß aller höfischen Pflichten.

Berlin, 7. Juli. Wie die „Berliner Morgenpost“ aus Belgrad meldet, demonstrierten die Unteroffiziere des am Königsmord beteiligten 6. Regiments gegen die Verlegung desselben in die Provinz. Es heißt, daß in Folge dieses Zwischenfalles die Stellung des Kriegsministers erschüttert sei. — Gestern wurde, wie weiter gemeldet wird, der Nachlaß der Königin Drago in Belgrad versteigert.

Budapest, 7. Juli. In Neufay kam es zwischen der berittenen Polizei und den Handelsangehörigen, die für den 7. Juli die Schließung der Geschäfte demonstrierten, zu einem Zusammenstoß. 40 Demonstranten wurden dabei verwundet.

Rom, 7. Juli. Der frühere Bischof von Altatholli Graf Campello, welcher kürzlich wieder zum römisch-katholischen Glauben zurückgekehrt ist, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Belgrad, 7. Juli. Nach hier eingetroffenen amtlichen Berichten gärt es unter der makedonischen Bevölkerung derart, daß stündlich der Ausbruch von Meutereien zu befürchten ist.

hd. Frankfurt a. M., 7. Juli. In Seligenstadt bei Hanau wütet seit gestern Abend eine furchtbare Feuersbrunst. Ein ganzes Stadtviertel ist bereits eingeebnet. Das Feuer dauerte heute morgen noch an.

wb. Berlin, 7. Juli. Das „S. L.“ meldet aus Essen a. d. R.: Auf Zeche Dahlbusch wurde der Förderkorb zu hoch emporgezogen. Durch den Anprall wurden 5 Bergleute schwer verletzt.

wb. Berlin, 7. Juli. Eine Droßke mit dem Bildhauer Professor Wanzel stieß gestern vormittag mit der elektrischen Bahn zusammen. Wanzel stieg im Bogen aus der Droßke. Er erlitt eine Verwundung des linken Armes und eine Wunde an der linken Hand.

wb. Swinemünde, 7. Juli. Heute früh drei Uhr fand im Heringsdorfer Kurhaus eine Benzol-Explosion statt, welche unter den Kurgästen starke Erregung verursachte. Einige Personen sind verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

Concordia, Königlich Lebens-Versicherungsgesellschaft. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres wurden 2570 Anträge zur Versicherung von 12 727 780 Mk. Kapital und 25 144 Mk. Jahresrente eingereicht gegen 1984 Anträge über 9 335 890 Mk. Kapital und 22 188 Mk. 10 Pf. Jahresrente im dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin wurden bisher im Jahre 1903 mehr eingereicht 136 Anträge über 3 391 890 Mk. Kapital und 2 955 Mk. 81 Pf. Jahresrente. Neu ausgefertigt und in Kraft getreten sind die Versicherungen von 1871 Personen mit 9 789 960 Mk. Kapital und 21 244 Mk. 21 Pf. Jahresrente. Demnach sind 485 Personen mit 2 403 710 Mk. Kapital mehr als in der ersten Hälfte des Vorjahres neu versichert worden.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Marktmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 6. Juli. Per 100 Kilogramm gute, marktsfähige Ware: Weizen, hiesiger 16 Mk. 80 Pf. bis 16 Mk. 80 Pf., Roggen hiesiger 15 Mk. 40 Pf., Lösser 14 Mk. bis 14 Mk. 75 Pf., Mais 12 Mk. bis 12 Mk. 75 Pf.

Wiesmarkt zu Frankfurt a. M. vom 6. Juli. Zum Verkauf: 534 Ochsen, 51 Bullen, 933 Kühe, Rinder und Stiere, 220 Kälber, 109 Schafe und Hammel, 1160 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 67 bis 69 Mk., b) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 65 bis 67 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 63 bis 65 Mk., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 61 bis 63 Mk., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63 bis 65 Mk., Kühe und Stiere (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes 62 bis 64 Mk., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 60 bis 61 Mk., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 60 bis 62 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 47 bis 49 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Wahl (Vollm.-Roh) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 60 bis 61 Pf., (Lebendgewicht) 48 bis 49 Pf., b) mittlere Wahl und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 70 bis 73 Pf., (Lebendgewicht) 42 bis 44 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 55 bis 60 Pf., (Lebendgewicht) 40 bis 42 Pf., d) ältere Rindfleisch (Schlachtgewicht) 60 bis 62 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 50 bis 57 Pf., (Lebendgewicht) 43 bis 45 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 55 Pf., (Lebendgewicht) 42 bis 44 Pf., c) geringe und wilde, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 48 bis 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 7. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.50, Diskontokommandit 188.80, Staatsbahn 148.50, Lombarden 18.45, Raubhütte 214.00, Bodmer 173.20, Gellens-Aktien 183.50, Dampfer 178. Tendenz: ziemlich fest. Wiener Börse. 7. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 602, Staatsbahn-Aktien 600, Lombarden 83, Marknoten 117.31. Tendenz: fest.

Geschäftliches.

bewährteste Nahrung für **Hufeke's Kinder** gesundeu. magen-darmkränke Kinder. (M.-N. 23400) F 16

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Teil: J. D. C. Schulte; für die Anzeigen und Inserate: J. Dornau; Druck: J. Dornau in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Schellensbröckchen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbaden, Tramhaltestelle Sedanplatz.

Riesen-Phono-
Kinematograph

L. Praiss, Genf.

Heute und folgende Tage täglich
von 2-11 Uhr je stündlich

Vorstellungen.

Nur allernueste kinematographische
Aufnahmen aller Welttheile.Schluss jeder Vorstellung ein theatralisch-
phantastisches Zaubermärchen.

Blakate

Wohnung zu vermieten.
Möblierte Zimmer,
Zimmer frei u. f. w.,
aufsteigen à 40 und
60 Pf.
Mietverträge,
Hausordnungen u. f. w.
vorhanden in der Geschäftsstelle des
Hausbesitzer-Vereins, E. W.
Delaspeystr. 1. P 416

Weizenmehl 000,

hell u. hochbackend,
bei 5 Pfd. à 13 Pf.,
schonweise billiger.Schwanke's Lebensmittel u. Wiesbaden,
Weinconsuln, Telefon 414,
Schwalbacherstr. 43 gegenüber der
Bellstrasse.Achtung!
Papageien.Heute eingetroffen von Hamburg mit einem
großen Posten gut sprechender grauer u. grüner
Papageien, ferner ein Posten kleiner Sing- u.
Nerzögel. Diese Vögel sind mehrere Tage
postbillig verkäuflich ausgelegt; werde auch nicht-
sprechende Papageien in Tausch nehmen.C. Gänneke, Kirchgasse 36,
im Restaurant Kronenballe.Moderne
Laden-Einrichtungenfür alle Geschäftsbranchen, ganz einfache bis zu
den hochgelegenen, in Metall- und Holzfassung,
saubere Glasausstattung liefert am billigsten

Jean Bellinger,

Wendelweg 6, Frankfurt a. M.

Landbutter 88 Pf.

bei 2 Pfd. u. Mehrabnahme,
in frische Waare.Schwanke's Lebensmittel u. Wiesbaden,
Weinconsuln, Telefon 414,
Schwalbacherstr. 43 gegenüber der
Bellstrasse.

Edel-Archie!

Versende franco garantiert leb. Antunft an-
erkannt die besten, schönsten der Welt:
40 Stück Riesensolo, größte Exemplare 8.10.
60 große Tafelkrebe 6.-
80 Mitteltafelkrebe 4.80.
100 Suppenkrebe 4.-
Müller, Reubrun 106, Bei. Döbeln.

Reines Roggenbrot,

Bäckerei mit Maschinenbetrieb. W. Lehr.

Bestsaftiges Müllerbrot,

Korn 35, Gemischt 37, Weiß 40 Pf.

Schwanke's Lebensmittel u. Wiesbaden,
Weinconsuln, Telefon 414,
Schwalbacherstr. 43 gegenüber der
Bellstrasse.Gässer, zu Gurken, Bohnen u.
Krautstücken gericht., in
allen Größen zu haben.
Weinhandlung Friedrichstraße 48.

Hühneraugen etc.

entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos
J. Kuhl, gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44, 2.
15-jähr. pract. Erfahrungen — allseit. Anerkenn.
Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr
auch ausser dem Hause. Telefon 2790.

Ofenseker Mööer, Oranienstr. 31.

Patent Gollé Rheinst. 26

D. R. P.

Suche zur Ausübung eines sehr rentablen
Patentes einen Capitalisten als Theilhaber.
Offerten unter V. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr rent. Haus

und H. Landhaus mit Garten u. gütst.
Beding. zu verk. d. Senf. C. Wagner,
Dartingstraße 5.

Ziehputz zu verkaufen Dülsestr. 16, Hth. 2.

Bauplatz

im Südviertel, Nähe des neuen Bahnhofs,
ca. 80 Ruten, gesucht. Offerten unter
E. 403 an den Tagbl.-Verlag.Automobil, Benz, Modell 1902, tabel-
2900 Mt., für 1800 Mt. abzugeben. Zu besichtigen
Morgens 9-10.
Dr. Probeck, Rheinstraße 66, 1.

Kleine Pariser Salon-

einrichtung, hochleg., in Seide, wie neu,
direct v. Herrschaft zu verkaufen. Näheres
im Tagbl.-Verlag. XpLadeneinrichtung f. Colonialwaaren-Geschäft
gut erhalten, zu verkaufen Dellmündstraße 4.Eine pol. Bettstelle mit Sprungrahmen und
Rohbaumatratze billig zu verk. Rheinstr. 10, 2 L.Schwarzbrottrage 24 billig zu verkaufen:
2 Stück fast neue Hausdore, 3-theilig, 2,70-2,82
und 2,70-2,80, Lichtm. 2,86. Näh. Part.Höher Aldeutscher Koffer aus 1692 wegen
Umwandlung zu verkaufen Frankfurterstr. 1, 2 L.Colonien preiswerth zu verkaufen
Dambachstr. 2, 1.Feldstraße 10, Laden, gut möblirt. Zimmer
für zwei anständiger Arbeiter zu vermieten.

Craniestr. 47, 2 P. u. R. 1. Oth. u. 1. Aug.

Philippstraße 2, 1. u. 2. an eine Verl.

Damen

besserer Stände, welche in feinen Kreisen eingeführt
sind, können sich durch den VerkaufBielefelder und
Süddeutscher Leinenfabrikatenach Musterkarten gegen hohe Provision ein be-
deutendes Nebeneinkommen verschaffen. Gef. An-
gebote erbeten unter H. 4308 an F 81Haasensteins & Vogler A.-G.,
Stuttgart.

A. Bfm. f. e. St. d. T. gel. Dorn. Moristr. 2.

Ein tüchtiges Mädchen gegen g. Lohn sof-
gesucht Seerodenstraße 28, 3 L.Decorationsmaler sucht dauernde Stellung
zur weiteren Ausbildung. Offerten abgeben
Dagheimerstraße 46, Hth. Part. Bme. 14. Aug.Krankenschwester, Arztl. gepr., empfiehlt sich
in Nachwachen, Verpflegung und Ausfahren von
Kranken. Moristr. 8, Hth. 2 r.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel,

Herr H. Gottlieb Weis,

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Friedrichsdorf, Kloppenheim, Wiesbaden,
den 6. Juli 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr in Kloppen-
heim statt. 1841

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns
betroffenen schweren Verluste, insbesondere für die reichen Blumenpenden,
sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. 1844

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Heiland.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für die zahlreichen
Kranz- und Blumenpenden bei dem Begräbnis unseres innigstgeliebten Vaters, Groß-
vaters, Schwiegervaters und Schwagers,

Herrn Anton Buschmann,

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. 1888

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Mathäus Buschmann.

Friedrich, den 6. Juli 1903.

Für die vielen Beweise der Theil-
nahme an dem uns betroffenen herben
Verluste sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Frensch. 1840Visiten-
Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.

Reppischer entl. Zähne zehend. Abg.
gegen Belohnung Zimmermannstraße 1, Part.Junger Pinscherhund entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben Adelsheidestraße 9.Für ein Kind, 4 Monate alt, wird sofort gute
Wärge gesucht Dellmündstraße 21, 1 rechts.Ich warne hiermit Jedermann
meinem Sohn Franz Lehr etwas zu leihen
oder zu borgen, da ich für Nichts hafte.

Christian Lehr, Schachtstr. 20.

Für Schweizer Tour

sucht eine Dame mittlerer Jahre Anschluss
an Ehepaar oder Dame per Juli oder
August. Gef. Adressen unter W. 403
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat.

Gebildetes Fräulein, Witwe, angenehmes
Aussehen, 60,000 Mt. Vermögen, sucht sich zu verheir.
Off. an P. Clee, Dietrich (Burgstraße). P 81

42 gefunden Tannstr. 11.

Ist Notz. in m. Wo. spr. echt?
Wäre mir angenehm, doch kann ich
nicht recht glauben. Gruß.

Wo Du fühlst 8. bist Dr. lagert.

Rechts ausweichen!
gehen!

GUMMI & MOLTONG-UNTERLAGEN

verschiedener Größen empfehle billigst.
Carl Clee, Bahnhofstr. 8.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Ge-
burten und Todesfällen wolle man dem
„Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige
machen, sofern Erwähnung derselben unter vor-
stehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen
dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 26. Juni: dem Bierfahrer Heinrich
Schmidt Zwillingsohne, Namens Heinrich und
Karl. 27. Juni: dem Schlichter Adolf Doh e. L.,
Ottilie. 28. Juni: dem Dachstuhlgehilfen Georg
Wehl e. L., Marie Auguste. 29. Juni: dem
Kaufmann Konrad Reh e. S., Konrad Albert
Alfred. 30. Juni: dem Bahnarbeiter Josef
Wors e. S., Franz Josef. 1. Juli: dem Haus-
mann Heinrich Vorholz Zwillinge, Namens Paula
Frieda und Ida Elisabeth; dem Tagelöhner
August Konrad e. L., Anna. 2. Juli: dem
Schreinergehilfen Theodor Bayer e. S., Theodor
Karl. 3. Juli: dem Tagelöhner Johann Kraus
e. S., Johann Martin Heinrich Adam. 4. Juli:
dem Kocher Franz Bod e. L., Elisabeth Maria
Elisabeth.Aufgebahrt. Schuhmachergehilfe Wilhelm Reid-
höfer hier mit Anna Bräuer hier. Tagelöhner
Heinrich Bräuer hier mit Karoline Bräuer hier.
Stadteuer Kassier Riß zu Dombach mit Barbara
Schmidt daselbst.Gestorben. 1. Juli: Wilhelm, S. des Metzger-
meisters Eduard Reinhardt, 8 M.; Oberkellner
Louis Kirschenmeyer, 82 J. 2. Juli: Heinrich,
S. des Tagelöhners Jakob Gdler, 6 M.; Margare-
the, geb. Bonn, Ehefrau des Tapeziermeisters
Philipp Delland, 46 J.; Kaufmann Adolf
Brandtsch, 71 J.; Bauinspektor Johann Leben
aus Düsseldorf, 88 J. 3. Juli: Rentner Georg
Schulz, 82 J.; Walter, S. des Schuhmanns
Paul Droege, 6 J.; Sophie, L. des Tagelöhners
Josef Börner, 1 J.; Juliane, geb. Schögel,
Wittwe des Kammermüllers a. D. Heinrich
Frensch, 73 J.; Margarethe, geb. Wolf, Wittwe
des Kurgartenaufsehers Christian Störkel, 63 J.
4. Juli: Frieda, L. des Hausdieners Franz
Denz, 4 J.; Privatier Ida Ditz, 70 J.
5. Juli: Magdalena, L. des Tagelöhners Karl
Wehl, 7 M.; Ministerialrath a. D. Heinrich
Fisch, 85 J.; Anton, S. des Tapeziermeisters
Anton Seebold, 1 J.; Adolf, S. des Tagelöhners
Josef Kubicki, 11 M.; Katharine, L. des
Schreinergehilfen Heinrich Kettenbach, 7 M.

Ältestes Installationsgeschäft
Gegründet 1870.

Nikol. Kölsch



Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

Wiesbaden
36. Friedrichstrasse 36.

I. Abtheilung.

Gas- u. Wasserleitungen.
Central-Heizungen.
Canalisation.
Closet-Anlagen.
Bade-Einrichtungen.
Badewannen.
Wasch-Toiletten.

Gas-Kronen in Bronze,
Krystall u. Schmiedeeisen.

Gas-Kochherde.

Gas-Heizöfen.

Gas-Flügellicht.

II. Abtheilung.

Elektrische Lichtanlagen.
Dynamo-Maschinen.
Accumulatoren.
Elektromotoren.
Ventilatoren.
Kraftübertragung.
Telephon-Anlagen.
Blitzableiter.

Elektrische Kronen in
Bronze und Krystall.

Elektr. Klingelleitungen.

Elektr. Heiz- u. Kochapparate.

Glüh- und Bogenlampen.



1610

„Dermatia“

Institut für moderne
wissenschaftliche Schönheitspflege.

Erfolgreichste Anwendung, individuelle Be-
handlung. **Combinirte Gesichtsdampf-
bäder** für alle Fehler und Unschönheiten der
Haut. Elektrische — Vibration —, Pneumatische
u. and. Gesichtsmassage. Beseitig. un-
stäten u. unsicheren Blickes. Frauen-
bart wird durch Elektrolyse unter Garantie
vollst. entf.; ebenso **Warzen, Vascu-
läre etc.** Elegante Ausführung der Nagelpflege (**Mani-
cure**). Verlangen Sie Prosp. Sprechst.: 9—12
u. 3—7. Stützstr. 25, I. Etage (Eckhaus).

M. Bentz. Telefon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1883

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz.

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

1622

Von den meisten Fremden besucht.
in allen Räumen des Hauses
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.
Telephon 2048.
Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.
Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchsgegenstände.
Reise-Körbe, Reise-Koffer, Reise-Artikel, Handkoffer, Touristen-Taschen,
Rucksäcke etc.
Specialität in Klappstühlen, Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühlen etc.
Billige, feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt.
Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung am Platz.

Westlicher Bezirksverein.

Der ungünstigen Witterung wegen ist unser Sommerfest auf
Mittwoch, 15. d. M.,

verschoben.

Der Vorstand. F 483

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend,
Mobiliar, Werthgegenstände und Baargeld gegen

Einbruch-Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**
zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten.

Coupon-Police	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
über		
Mk. 5,000	Mk. 10,000	Mk. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospecte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der
Gesellschaft:

Hauptagent **Adolf Pfannkuch**, Friedrichstrasse 30.

Vertreter: **Max Clouth**, Moritzstrasse 27, **Jul. Lehmann**, Hirschgraben 9.

Hausnummerschilder.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, daß **vorschriftsmässige Haus-
nummerschilder** zum **ermäßigten Preise von 30, 35 und 40 Pf.** in der
Geschäftsstelle, Delaspessstrasse 1, zu haben sind. Bestellungen bitten wir baldigst auf-
zugeben. Nicht vorräthige Nummern werden in kürzester Frist geliefert. Laut
Polizeiverordnung müssen diese Schilder bei Weidung von Strafe bis zum
1. Oktober 1903 angebracht sein. F 416

Haus- und Grundbesitzer-Verein. E. B.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Neugasse 1,

dem alten Lokale gegenüber.

M. Offenstadt Nachf.,

Telephon No. 3101.

Franz Troughon.

Haller's Spar-Gaskocher.



Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre
zum Kochen bringen. Durch eine praktische
Einrichtung des Brenners bekommt derselbe
doppelte Luftzuführung und kocht daher
schnell bei sehr geringem
Gasverbrauch.

Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6. 1506

Bahnholz.

**Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,**
empfiehlt möblirte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Hausnumeros,

12 zu 12 groß, blau mit weißer Schrift, vorräthig
Nicht vorhandene Nummern werden in 3—5 Tagen
geliefert. 1536

Wiesbadener Emailierwerk,

M. Rossl.
Werkstrasse 3. Bauergasse 12.

Schaufeln

mit und ohne Stiel zu den bek. billigen Preisen
zu haben bei 1581

A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Süßrahm-Iselbutter

der Molkerei Züsch, Waldeck,
aus pasteurisirtem Rahm, einzig in Qualität, wieder
regelmäßig in täglich frischen Sendungen vorräthig,
bei 2 Pfd. à 123 Pf.

Schwanke's | Lebensmittel- u. | Wiesbaden,
Weinconsignation | Telefon 414.
Schwalbacherstr. 43, gegenüber
der Wellritzstr.

Trink-Gier

täglich zu haben.
Naß. Geflügelzucht,
Grundstrasse 8, Part. rechts.

Haus- und Grundbesitzerverein.

E. V.

Für unsere Mitglieder empfiehlt es sich,
**leerstehende oder gelindigte Woh-
nungen** baldigst zur Aufnahme in den Vereins-
Wohnungsanzeiger und die Vermietungsregister
anzumelden. Gleichzeitig bringen wir unsere
Mietverträge, Hausordnungen etc.,
sowie die **Vermietungsplakate** (aufgezogen
auf starker Pappe à 40, 50 u. 60 Pf.) in empfehlende
Erinnerung. Geschäftsstelle: Delaspessstr. 1. F 416



Gartenmöbel, Balkonmöbel

aus Weiden- und Rohrgeflecht,
Reisekörbe, alle Koffer, sowie
alle Mobiliare
empfiehlt billigst 651

Karl Wittich,

Nichelsberg 7.
Ecke Gemeindebadgässchen.
Neuanfertigung u. Reparaturen.

Neue Kartoffeln, neue,

Rumpf (8 Pfund) 50 Pf. Schwalbacherstr. 71.
Otto Uebelbach, Kartoffelhandlung.

Zur Einmachzeit.

la Victoria-Krystall-Zucker,

ungeblüht, garantirt 99 % Zucker-
gehalt, 10 Pfd. = Mk. 3.20.

Ferner zum Ansetzen ist Rum Flasche
Mk. 1.50, 1.80, Mk. 2.—, **Rechten
Jamaica-Rum** Fl. Mk. 2.50 und
Mk. 3.50, **st. Arrak** Fl. Mk. 1.50,
Mk. 1.80, Mk. 2.—, **Original Ba-
tavia-Arrak** Fl. Mk. 2.50 u. 3.50,
Schwarzw. Kirschwasser Fl.
Mk. 2.50, **Franzbranntwein** Fl.
Mk. 1.25, **Rechter Franzbrant-
wein (Eau de vie de France)**
à Fl. Mk. 1.70, **Banborner** oder
Nordhäuser Korn Fl. Mk. 1.—,
eis. Cognac à Fl. Mk. 1.70, 2.—
und Mk. 3.—. 1842

Sämmtl. Gewürze.

Salicyl - Pergament - Papier,
Meter 30 Pf.

Salicylsäure, Korken,
Flaschenlacke.

Rheingauer Einmach-Weinessig,
auch feinst. Speiseessig
Ltr. 30 Pf.

Essigessenz u. Weinessigessenz.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Granenstr.
Bezirks-Telephon No. 216.

Prima selbstgekelterter

Apfelwein,

einige Stücke, auch kleinere Gebinden, um
zu räumen, billig abzugeben. Näheres
im Tagbl.-Verlag. A 8

**Gas-Lüster und
Zuglampen,**

Carl Albus, Neugasse 7, II. Stock.
Lasst in beleuchtungs-Artikeln,
Gas-Koch-Apparaten und Gas-Bad-Ofen.
nur ganz
moderne Sachen
in reicher Auswahl
zu billigen Preisen.

Plakate:

„Wohnung zu ver-
mieten“, auch auf-
gezogen, vorräthig im
Tagblatt-Verlag.